

Zeitung: Offenbach Post
Datum: 03.01.2015

Anekdoten im Dämmerlicht

Reinhard Berkers Laternenrundgang beschäftigt sich mit Bosheiten unter Nachbarn



Die Teilnehmer des Laternenrundgangs hatten Leuchtendes vom Kindermond bis zur Stalllaterne dabei. ■ Foto: Ziesecke

OBER-RODEN ■ Diesmal waren es keine 150 Teilnehmer am nachweihnachtlichen Laternenrundgang wie im Vorjahr. Das Wetter verhinderte einen neuen Besucherrekord. Doch der erstmals mitgenommene mobile Lautsprecher machte die Entdeckungsreise durch Alt-Ober-Roden dennoch sehr angenehm - die Stimme des Erzählers war tatsächlich bis in die letzten Reihen zu hören.

Diesmal waren es weniger die Schönheiten und die baulichen Besonderheiten im sogenannten „Fränkischen Rundling“, auf die Hobby-Historiker Reinhard Berker sein Publikum aufmerksam machte, sondern fast ausschließlich Schwänke, Anekdoten und kleine in Dialektreime gefasste nachbarschaftliche Bosheiten aus dem Ober-Roden vergangener Tage. Statt den vielen Internas zu den oft historischen Häusern in den engen Ortskern-Gassen gibt's beim nachweihnachtlichen Laternenrundgang stets andere Schwerpunkte, herzlich bodenständig und vornehmlich in Oweräirer Dialekt.

Der Frankfurter Mundartdichter Friedrich Stoltze, leicht variiert und auf Ober-Röder Verhältnisse umgetextet, wechselte mit eigenen Versen von Reinhard Berker und solchen etwa vom ehemaligen Stuttgarter Oberbürgermeister Manfred Rommel ab. Durch Glockengasse, Dockendorff- und Ringstraße, durch eigentlich private Gärten und Höfe führte der Laternenrundgang Richtung Obergasse, stets begleitet von markanten Versen, Liebesgedichten und langen Reimen rund um das weihnachtlichste aller Federtiere. „Der Mensch lebt nicht von Gans allein“ war eine Hommage an die Kartoffel, mit der sich die Familie erst mal satt essen soll, damit dem Hausherrn mehr von der Gans übrig bleibt

Eingeladen hatten wieder die Mitglieder der Ortskerninitiative IGOR und die „Menschen vor Ort“, die anschließend die leicht fröstelnden Rundgangsteilnehmer in die beheizte Scheune von Wilhelm Schönebergers „Dinjerhof“ einluden zu Glühwein, Saft und einem kleinen Imbiss. ■ chz